

Vorwort

Wir rüsten uns für die kommende CIPRA-Jahresfachtagung 1986 in Arcs-Savoien-Frankreich mit dem Tagungsthema: «Naturschutz contra Bürger? – Schutzgebiete im Widerstreit mit den Nutzungsansprüchen der einheimischen Bevölkerung». Die letzten organisatorischen Vorbereitungen laufen im Büro der Nationalparkverwaltung in Chambéry. Zehn Referenten stellen hoffentlich möglichst vielen Tagungsteilnehmern die Problematik dar, bringen uns aus dem Alpenbogen Fallbeispiele mit. «Rien ne va plus für alpine Schutzgebiete», fragt sich ein österreichischer Referent wohl angesichts des Hickhacks um den ersten Nationalpark Österreichs, da die Ländervereinbarung von 1971 erst in Kärnten und Salzburg, aber noch nicht im Tirol in die Praxis umgesetzt ist. Heftige Nutzungs-Interessen prallen aufeinander. Wir haben ganz offensichtlich und über all Mühe in unserer materiell denkenden Gesellschaft ein Stück Natur um seiner selbst willen, ohne menschliche Nutzungspenetration, zu sehen und zu erhalten. Wäre es nicht ein moralischer Auftrag und eine ökologische Notwendigkeit Naturgüter ohne Verlust an Arten und an Zahl an die kommende Generation weiterzugeben? Kann der Anspruch auf Sicherung grösserflächiger Ausschnitte aus unserer Alpenwelt nicht durchgesetzt werden, so können wir den Anspruch auf eine Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen für die Umwelt wohl noch weniger erfüllen. So gesehen, haben Nationalparkprojekte durchaus ihren Symbolwert, stellen ein kleines Stück nationale Identität dar, Nationalpark und Nationalstolz passen gut zusammen. Wir sind heute zwar stolz auf unsere technischen Errungenschaften und den Fortschritt, noch zu wenig wird die Bedeutung einer gesunden und intakten Umwelt gesehen. Manchmal fragt sich der Naturschutzengagierte schon, ob er überhaupt in unseren «Landschaften der Partikularinteressen» noch etwas für eine Vielfalt an Lebensräumen, für eine aussermonetäre Naturschutzpolitik bewegen kann; Rien ne va plus?

Mario F. Broggi Präsident

Inhalt / Contenu

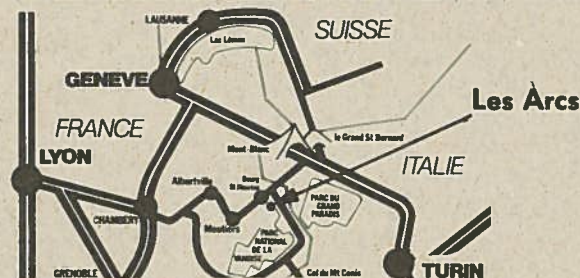
Dauerbrenner Nutzungskonflikte
NP Hohe Tauern
Nouvelles du Conseil de l'Europe
Deutscher Umweltschutztag 1986
Journée allemande de la Protection de
l'Environnement
Der Südtiroler Dachverband

Auf nach Arcs in Savoyen, zur CIPRA-Jahresfachtagung 1986 vom 14. – 16. September, Abholservice ab Bourg-Saint-Maurice bei Anfahrt mit der Bahn garantiert · Thema: Naturschutz contra Bürger? Schutzgebiete im Widerstreit mit den Nutzungsansprüchen der einheimischen Bevölkerung · Tagungsorganisation durch Nationalparkverwaltung Vanoise-Savoien · letzte Anmelde-möglichkeiten: sofort

Rendez-vous à Arcs en Savoie, à l'assemblée annuelle de la CIPRA, du 14 au 16 septembre 1986, par la route ou par le rail; une navette garantit le transport de Bourg-Saint-Maurice aux Arcs. · Thème: «La conservation de la nature sans l'homme? – Espaces protégés et enjeux locaux.» · Organisation de l'assemblée par l'administration du Parc national de la Vanoise · Dernier délai d'inscription: tout de suite!

Préface

Nous nous apprêtons à nous rencontrer à l'assemblée de 1986 de la CIPRA à Arcs en Savoie, en France, pour discuter du thème «La conservation de la nature sans l'homme? – Espaces protégés et enjeux locaux». L'administration du Parc national de la Vanoise règle les derniers détails d'organisation dans ses bureaux de Chambéry. Devant une assemblée que nous espérons aussi nombreuse que possible, dix conférenciers s'exprimeront sur le sujet en nous montrant des exemples de toutes les régions alpines. Le rapporteur autrichien s'interroge sur l'avenir des zones alpines protégées et se demande si rien ne va plus en constatant les avatars du premier parc national autrichien: la convention des Länder de 1971 n'est appliquée que dans les provinces de Carinthie et de Salzbourg mais pas dans celle du Tyrol. Des intérêts divergents suscitent des conflits violents. Dans notre société matérialiste, nous avons



de toute évidence partout de la peine à soustraire un bout de nature à nos exigences humaines et à le protéger pour lui-même. N'avons-nous par le devoir moral et n'est-ce pas une nécessité écologique de transmettre à nos descendants certains éléments du patrimoine naturel sans aucune perte d'espèces? Si nous ne réussissons pas à obtenir la sauvegarde de secteurs étendus du monde alpin, comment réussirons-nous à faire comprendre la nécessité de garantir les bases naturelles de l'existence pour le monde? Sous ce point de vue, les projets de parcs nationaux remplissent certainement une fonction de symbole et forment un petit élément de l'identité nationale. La fierté nationale se nourrit aussi un peu des parcs nationaux. Nous sommes fiers des conquêtes et des progrès de la technique mais nous ne sommes pas encore assez conscients du rôle d'un environnement intact et sain. Quelquefois le protecteur de la nature actif se demande s'il sera encore possible de remuer quelque chose en faveur de la sauvegarde de biotopes variés et d'une politique de protection de la nature non liée à des intérêts financiers dans nos milieux truffés d'intérêts particuliers; est-ce que rien ne va plus?

Mario F. Broggi Président

Schweiz

Gesetzgebung im Fluss

In der Schweiz befindet sich zur Zeit einiges in Bewegung, was die Gesetzgebung über Natur- und Umweltschutz betrifft. Beinahe abgeschlossen sind die Beratungen im Parlament über das neue Jagdgesetz, das dasjenige von 1925 ablösen soll. Es wird neu den Titel tragen «Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel». Es wird eine sinnvolle Aufgabenstellung zwischen Bundesbehörden und Kantonsbehörden bringen. Die einen werden zur Hauptsache für die Schutzmassnahmen zuständig sein, die anderen für Jagdbetriebsvorschriften. Erst seit kurzem liegt der Antrag des Bundesrates vor dem Parlament, das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz von 1966 zu ergänzen. Der Bund soll in Zukunft zuständig sein, Biotope von nationaler Bedeutung zu bezeichnen und die Kantone zu ihrem Schutz zu verpflichten. In der verwaltungsinternen Beurteilung stehen die Gesamtrevision des Bundesgesetzes über die Forstpolizei und die Ergänzung des Gewässerschutzgesetzes durch Bestimmungen über Restwassermengen bei der Nutzung der Gewässer. Ein sehr grosser Aufwand ist mit dem Erlass der Vollzugsverordnungen zum Bundesgesetz über den Umweltschutz (in Kraft seit 1. 1. 1985) verbunden. Bis jetzt konnte erst die Luftreinhalteverordnung in Kraft gesetzt werden. Bestimmungen über die Bereiche Lärm, Boden, Stoffe und über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) müssen folgen und werden von allen Umweltschutzorganisationen mit Ungeduld erwartet. Besonders grosse Probleme ergeben sich mit dem Vollzug des Bundesgesetzes über die Raumplanung (in Kraft seit 1.1. 1980). Überforderung durch die gestellten Aufgaben und mangelnder politischer Wille haben zu starken Verzögerungen im Terminplan geführt. Um den Schutz des landwirtschaftlichen Kulturlandes besser zu gewährleisten, wurde kürzlich die Vollzugsverordnung ergänzt. Bereits spricht man auch von einer Revision des Gesetzes, doch bleibt zweifelhaft, ob dadurch die Vollzugsprobleme gelöst werden können. (Nähere Auskünfte zu den vorstehenden Gesetzen sind beim SBN, Postfach 73, 4020 Basel, erhältlich). Jürg Rohner

le bruit, le sol, les substances dangereuses et les études d'impact. L'application de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire, entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1980, suscite de gros problèmes et subit des retards dus à l'absence d'une volonté politique résolue et à l'ampleur de la tâche, qui dépasse les moyens disponibles. Pour mieux protéger les terres agricoles, on a complété récemment l'ordonnance d'exécution. On parle déjà de réviser la lois, mais il est douteux qu'on obtienne ainsi une meilleure application des prescriptions. Pour tous renseignements supplémentaires s'adressera: LSPN, Case postale 73, CH-4020 Bâle

Jürg Rohner

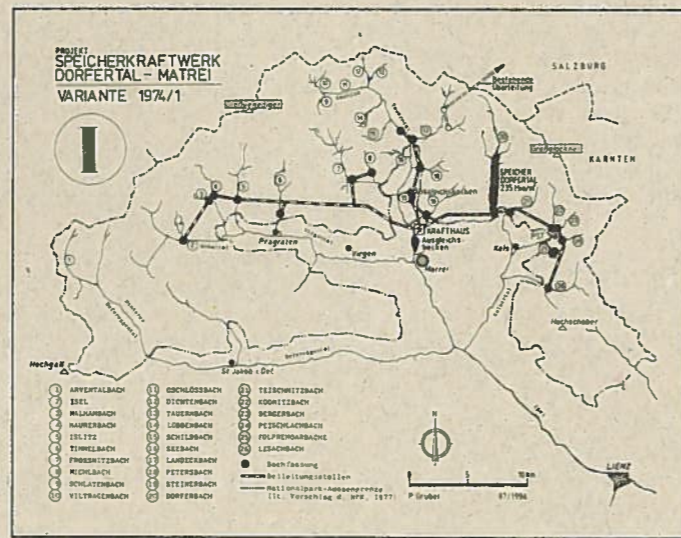
Österreich

NATIONALPARK HOHE TAUERN - KRAFTWERK OSTTIROL

Ständige Ausweitung der Ansprüche der E-Wirtschaft

ein Beitrag der Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz/Österr. Alpenverein

I) Bei der Unterzeichnung der Ländervereinbarung von Heiligenblut am 21. Oktober 1971 war ein Tal, nämlich das Gschloss, aus den Plänen der E-Wirtschaft völlig ausgenommen (siehe Darstellung I über Variante 1974/1, modifiziert aus dem Jahre 1968). Anmerkung: Als Kompromiss zugunsten des Nationalparks Hohe Tauern wurde damals zumindest noch die Freihaltung des Umbaltales gefordert.

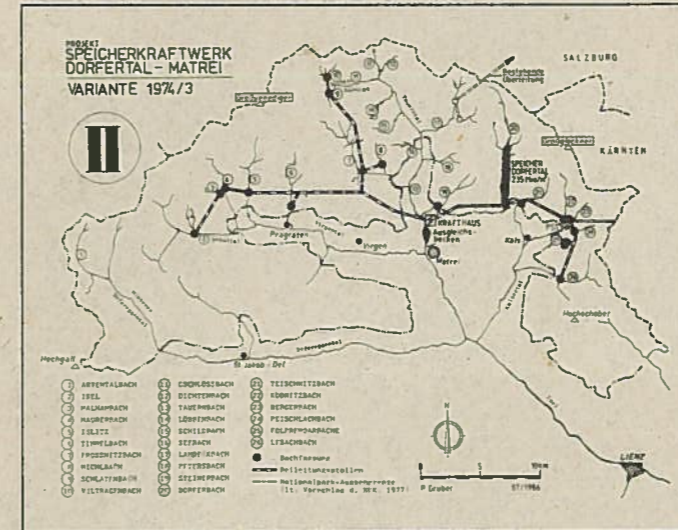


II) Das Speicherkraftwerk Dorfertal-Matrei wurde am 14. März 1978 zum bevorzugten Wasserbau eingereicht. Am 12. September 1978 wurde für die Variante 1974/3 um die wasserrechtliche Bewilligung angesucht (siehe Darstellung II). In dieser Variante wären auch die beiden Gletscherbäche im Innergschloss (Schlaten- und Viltragenbach) zur Beileitung durch Stollensysteme in den Riesenspeicher im Kalser Dorfertal vorgesehen.

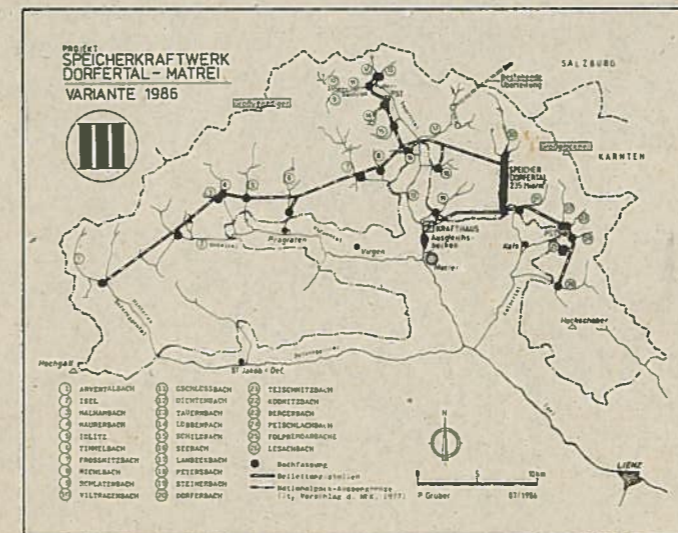
Anmerkung:

1) Durch die Ableitung des Wassers in ca. 1850 m Seehöhe würden die wesentlichen Nationalparktäler Osttirols entwässert. Mit dieser Einreichvariante bliebe kein Gletscherbach im Osttiroler Teil der Hohen Tauern für den Nationalpark unverseht.

2) Der Verwaltungsgerichtshof hat den Antrag, dieses Projekt (Variante 1974/3) zum bevorzugten Wasserbau zu erklären, am 19. November 1985 abgewiesen. Seine Begründung lautet: «Ein Bedarf aus volkswirtschaftlicher Sicht, das Vorhaben Speicherkraftwerk Dorfertal-Matrei beschleunigt auszuführen, ist daher im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gegeben.»



III) Am 27. Juni 1986 hat die Osttiroler Kraftwerke Ges.m.b.H. (OKG) die Variante 1986 eingereicht. Die Darstellung III beruht auf einer OKG-Skizze, veröffentlicht im Osttiroler Boten am 17. Juli 1986. Diese Variante entwässert die Südabdachung der Hohen Tauern vom hinteren Defereggeng bis zum Hochsober. Soviel hat die EWirtschaft noch nie beansprucht. Zwar stellt auf den ersten Blick die Verlegung der Bachfassung aus dem Talschluss des Gschloss (ca. 1860 m Seehöhe) nach Ausersgchloss (ca. 1650 m Seehöhe) einen gewissen Fortschritt zur früheren Einreichvariante 1974/3 dar. Jedoch sollten jetzt zusätzlich der Tauern- und der Dichtenbach und die rechtsseitigen Bäche des Tauerntales (Löbber-, Schild- und Seebach) beigeleitet werden. Zu diesen fünf Bächen soll noch der Arventalbach im hinteren Defereggeng gefasst und nach wie vor die obere Isel im Umbaltal zu 2/3 ihrer Wassermenge auf Knopfdruck «teilgenutzt» werden.



Resumé:

Jeder Kraftwerksbau brächte schwerwiegende Eingriffe in das Gesamtgefüge der Hochgebirgslandschaften um Grossglockner und Grossvenediger:

- Verlust des Kalser Dorfertales durch den Bau des Riesenspeichers,
- Errichtung von Baustrassen zu den Hochfassungen auf ca. 1850 m Seehöhe,
- Schuttdeponien der gewaltigen Stollensysteme,
- Weitreichende Entwässerung der Südabdachung der Hohen Tauern in Osttirol durch das Ableiten der Bäche in den Kalser Speicher.

Die Variante 1986 ist insgesamt eine Ausweitung des Nutzungsvorhabens. Mit dieser neuen Variante kann die erste Zielsetzung der Heiligenbluter Vereinbarung von 1971 «Das Gebiet des Nationalparks ist in seiner Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten» in Tirol nicht mehr erfüllt werden.

Die Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, der überparteiliche Dachverband von 39 Vereinen mit Umweltengagement und über zwei Millionen Mitgliedern, hat in der Vollversammlung am 28. Juni 1986 in Kals am Grossglockner die Freihaltung des Umbaltales und des Gschloss von jeder energietechnischen Nutzung gefordert. Die obere Isel im Umbaltal mit ihren Stufenfällen ist der am stärksten ausgeprägte Gletscherbach auf der Südseite der Hohen Tauern, eine in Osttirol einmalige Sehenswürdigkeit. Das Gschloss ist durch seine landschaftliche Eigenart - dem Nebeneinander von Alm und Gletscher, verbunden durch den Gletscherbach - ein in Osttirol und in Österreich einmaliges Tal. Beide Gletscherbach-Täler sind in ihrer Gesamtheit für Österreichs Nationalpark Hohe Tauern unersetzlich.

In Kärnten und Salzburg beschlossen die Landtage im Jahre 1983 eigene Nationalparkgesetze. Im salzburgischen Oberpinzgau (Venedigergruppe) und im kärntnerischen Bereich der Schobergruppe und in der Gemeinde Mallnitz (Ankogelgruppe) sind energietechnische Grossvorhaben nicht mehr möglich. Eine Wasserkraftnutzung in der Osttiroler Iselregion muss auf den Nationalpark Hohe Tauern Rücksicht nehmen. Die Variante 1986 tut es nicht.

Österreich

Vorarlberger Pflegeprämien für die extensive Landwirtschaft

Der Vorarlberger Landschaftspflegefonds lässt zur Zeit ein Biotopinventar Vorarlbergs erstellen, welches bis 1988 für das ganze Bundesland vorliegt. Für drei Teilbereiche liegen diese Bestandesaufnahmen bereits vor. Daraus wird ersichtlich, dass vor allem der Verlust an Feuchtgebieten und Halbtrockenrasen drastisch ist, ja dass ohne besondere Schutzmassnahmen bis zum Jahr 2000, vor allem in den Tallagen, nichts mehr vorhanden sein wird. Der Vorarlberger Landschaftspflegefonds hat daher in seiner Sitzung vom 27. 5. 1986 beschlossen, zur Erhaltung der extensiv landwirtschaftlichen Flächen eine Pflegeprämie an den jeweiligen Bewirtschafter auszuzahlen.

Die Höhe der Prämie wird im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer für Vorarlberg festgelegt. Sie beträgt im einzelnen:

- Kategorie I: Pflege überwiegend maschinell öS. 2 050.-/ha und Jahr
- Kategorie II: Pflege je zur Hälfte händisch bzw. maschinell öS. 3 712.-/ha und Jahr
- Kategorie III: Pflege überwiegend händisch öS. 4 385.-/ha und Jahr.

Diese Pflegeprämie kann ab sofort für ausgewiesene Inventarobjekte ausbezahlt werden, dies unter der Voraussetzung, dass die einmalige jährliche Mahd der Streuwiesen nicht vor dem 20. 9. eines jeden Jahres stattfindet und das Grundstück auch nicht gedüngt wird.

Die Erhebung des Flächenausmasses und die Einstufung wird der Gemeinde überlassen, von ihr wird auch eine Gesamtliste jener Flächen vorgelegt, welche naturschutzkonform gepflegt werden. Ebenso erfolgt die Anforderung der Prämien und deren Auszahlung an die einzelnen Bewirtschafter durch die Gemeinden.

Weitere Auskünfte: Abteilung Umweltschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, A-6901 Bregenz.

COUNCIL
OF EUROPE



CONSEIL
DE L'EUROPE

Des nouvelles du Conseil de l'Europe

Charte sur les invertébrés

Le Comité «vie sauvage» propose que la campagne du Centre européen d'information pour la conservation de la nature mette un accent particulier sur les invertébrés. En effet, le rôle fondamental des invertébrés dans la formation des sols et dans le maintien de leur fertilité est beaucoup trop mal connu, aussi bien du grand public que de l'agriculteur. Or, l'évolution actuelle de l'agriculture qui se caractérise par l'emploi massif de pesticides, tend à diminuer les populations d'invertébrés du sol. Aussi, il est prévu de publier une brochure pédagogique destinée aux enseignants et au public, dont l'objectif sera d'influencer les comportements vis-à-vis des invertébrés.

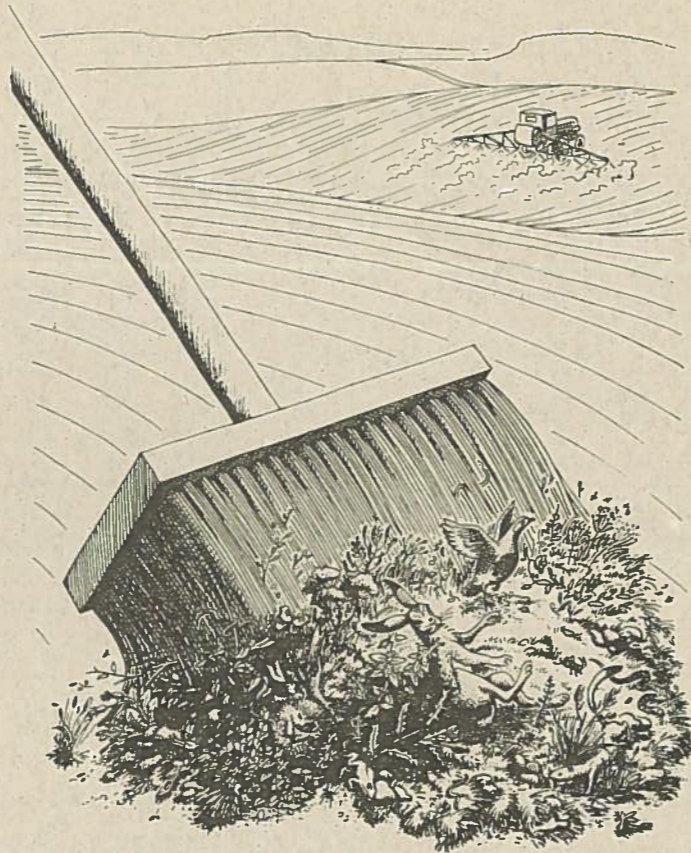
Conservation des sols

L'évolution intervenue au cours des dernières décennies dans les modes d'exploitation agricole a abouti, avec la bonification, le remembrement, l'abattage des haies etc., à une modification quantitative mais aussi, avec l'emploi des pesticides, des engrais, à une modification qualitative du sol. Si l'ensemble des ces problèmes suscitent quelques initiatives au plan national, il n'existe en revanche aucune stratégie, aucune vision d'ensemble au plan international. Cette nouvelle activité du CDSN aura pour objet d'examiner les problèmes rencontrés, d'échanger les résultats des mesures prises et de fournir une base pour une politique globale de conservation du sol. Cette activité contribuera également à la campagne pour le monde rural. Ces travaux pourraient déboucher ultérieurement sur une Convention pour la conservation du sol ou un autre instrument juridique international.

Etude des répercussions négatives du remembrement

Ce travail vise à analyser les effets du remembrement et de la redistribution des terres agricoles sur le monde rural et la vie sauvage, ainsi que les mesures à prendre pour limiter ces effets et remettre en état les terres endommagées. Il est prévu, en tant que contribution à la campagne pour le monde rural, d'élaborer une recommandation et de publier un rapport.

Elaboration de manuels d'aménagement et de gestion des milieux naturels Cette étude a pour but de définir des modes de gestion intégrés applicables aux principaux types de biotopes. Ces éléments seraient regroupés dans des manuels destinés dans un premier temps aux gestionnaires. Ulérieure-



Flurbereinigung (aus: Karinatur)

ment, une documentation de caractère plus général, destinée au grand public, pourrait voir le jour. Le premier de ces manuels sera consacré aux haies.

Education environnementale en agriculture et en sylviculture

L'objectif du CDSN est de proposer une pédagogie de l'environnement pour les milieux agricoles. Une étude sur ce thème est sur le point d'être achevée.

D'autre part, un séminaire organisé conjointement par le Conseil de l'Europe et la Confédération Européenne de l'Agriculture qui se déroulera à Strasbourg du 14 au 16 octobre aura comme objectif de favoriser le dialogue entre les milieux agricoles et les protecteurs de la nature.

Deux thèmes seront traités:

- Remembrement, conservation des biotopes, protection des paysages;
- pollution des nappes phréatiques par les nitrates et métaux lourds.

Cette étude et ce séminaire pourront constituer une importante contribution à la campagne pour le monde rural.

La mort des forêts

Dans un premier temps, il est prévu d'inventorier les programmes existants ou projets destinés à identifier et à évaluer les répercussions écologiques de la pollution atmosphérique ainsi qu'à rechercher les paramètres écologiques susceptibles de contrôler les effets de la pollution atmosphérique.

Un stage international, destiné aux enseignants, sur les méthodes de travail dans la domaine des dégâts causés par les pluies acides aura lieu en Suède du 4 au 8 août 1986.

Signalons également pour votre information qu'un symposium sur les forêts naturelles et semi-naturelles anciennes se tiendra au Parc national du Bayerischer Wald du 20 au 24 octobre 1986 auquel vient d'ailleurs d'être récemment attribué le diplôme européen.

Neuigkeiten im Telegrammstil

Im Mai 1986 ist von den Departementen des Innern und der Volkswirtschaft des Kantons Graubünden ein Bericht der Arbeitsgruppe «Schneeanlagen» erschienen. Die aus den verschiedensten Interessengruppen zusammengesetzte Arbeitsgruppe hat erstmals Materialien zur Problematik auf 54 Seiten zusammengetragen. Die wichtigsten Grundsätze beim Prüfungsverfahren sind:

- Keine Schneeanlagen für die Beschneidung ganzer Skigebiete oder ganzer Pisten in Gebieten, die ohne Schneeanlage für das Skifahren nicht geeignet wären.
- In neu zu erschliessenden Skigebieten und bei wesentlichen Erweiterungen bestehender Skigebiete Schneeanlagen nur ausnahmsweise zu bewilligen für die Sanierung lokal begrenzter Engpässe und Gefahrenstellen.
- In erschlossenen Skigebieten Schneeanlagen nur bewilligen für die Sanierung begrenzter Engpässe und Gefahrenstellen sowie für die Sicherung von exponierten Pistenabschnitten und der Abfahrt bis zur Talstation während der Saison (Dezember - April).

Angesichts der fehlenden Langzeit-Erfahrungen mit Schneeanlagen bezeichnet sich der Bericht mit der Beurteilung und den Empfehlungen als vorläufig.

Das Österreichische Nationale Komitee der CIPRA legt einen Bericht über das Ergebnis des Seminars zur Analyse der Rechtsgrundlagen zum Schutze der Natur in Österreich vor. Das 34-Seiten-Papier exkl. Anhänge nimmt u. a. zum Verhältnis der agrarischen Nutzung zum Naturschutz Stellung, behandelt die Funktion von Landschaftsplanungen sowie die Frage der Parteienstellung durch Landschaftsanwalt, Verbände und Beteiligte. Bezug: CIPRA Österreich

Der Rat des Schweiz. Bundes für Naturschutz hat unser CIPRA-Präsidialmitglied der schweizerischen Trägerschaft, Dr. Jürg Rohner, auf den 31. Mai 1987 zum Geschäftsführer des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (ca. 100 000 Mitglieder) gewählt. Herzliche Gratulation!

Gedüngte Bergweiden begünstigen die Erosion, dies ist das Fazit einer Untersuchung über Unwetterschäden im Jahre 1984 in den Schweizer Voralpen, die das Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz in Auftrag gab. Zusammengefasst lautet das Ergebnis der Untersuchung von Beat von Wyl aus Giswil/OW: Bei trockenen Hängen ab 50 Prozent Neigung erhöht die Düngung das Risiko von Hangrutschen. Ab etwa 65 Prozent Neigung wird das Risiko sehr gross. Magere Wiesen unter 75 Prozent Neigung werden kaum von Rutschen betroffen, aber auch bei grösseren Neigungen ist das Schadensrisiko gering. Erklärung: dichteres verholztes Wurzelgeflecht in Magerwiesen. (Quelle: Die Blaue, Nr. 5/1986)

Im Naturpark Grebenzen fand am 6./7. Mai 1986 das erste gesamtösterreichische Seminar der CIPRA Österreich mit dem Naturparkverein Grebenzen als Organisatoren, über die Bedeutung von Natur- und Nationalparks für den ländlichen Raum statt. Es wurden Berichterstattungen über den Europarat und seine diesbezüglichen Aktivitäten, über das Instrumentarium der Landschaftspflegepläne sowie Situationsbe-

richte aus Niederösterreich, Steiermark, Salzburg und Kärnten abgegeben. Die Teilnehmer stellten übereinstimmend fest, dass «Natur- und Nationalparke die geeignetsten Mittel für die Weckung des Verständnisses zur Beteiligung und Mitverantwortung der Bevölkerung am Naturschutz, sowie an Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen sind. Ihre Einrichtung als Stätten der naturkundlichen Wissensvermittlung, des Naturerlebens und einer naturgemässen Erholung (Sanfter Tourismus), sollte in allen Bundesländern ermöglicht und gefördert werden».

(Quelle: Presse-Information vom 8.5.86, CIPRA Österreich)

Am 19./20. April 1986 trafen sich Vertreter der Alpenvereine aus Italien und Südtirol, der Schweiz, Frankreich und ihres internationalen Dachverbandes (UIAA) in Thonon am Genfersee. Themen waren die gemeinsamen Bemühungen für einen verbesserten Alpenschutz. Aus dem verabschiedeten Papier ist u. a. zu entnehmen:

- Die Alpenvereine suchen den vermehrten Informationsaustausch zwischen ihren Vereinigungen und weiteren internationalen Organisationen wie IUCN, WWF und CIPRA.
- Die noch nicht intensiv genutzten Alpentale sollen als Schutzzone betrachtet werden.
- Die Alpenvereine empfehlen den Behörden ihrer jeweiligen Länder, dass die spezifischen regionalen Sonderbedingungen für die Berglandwirtschaft zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Naturschutz ihre besondere Beachtung in der Landwirtschaftspolitik finden sollen.

Deutscher Umweltschutztag 1986 in Würzburg

Resolution gegen Talfahrt der Alpen

Der Deutsche Umweltschutztag 1986 in Würzburg (Motto: Ja zum Leben - Mut zum Handeln) befasste sich im Rahmen des Forums II (Leben als Mass aller Dinge) mit der Entwicklung im Alpenraum. Unter der Koordination des Umweltreferenten des Deutschen Alpenvereins, Dr. Heinz Röhle, kam ein Arbeitskreis mit ca. 200 Teilnehmern zu dem Ergebnis, dass der Zustand der Alpen an einem Punkt angelangt sei, «... der es erfordert, den sofortigen Notstand auszurufen». Die «Talfahrt der Alpen» - so der provozierende Name des Arbeitskreises - könne nur durch konkrete Massnahmen sowie durch Änderung unseres eigenen Anspruchsdenkens verhindert werden, «auch wenn es wehtut» (vgl. nachstehende Resolution).

Die CIPRA - sie war in Würzburg durch ihren Vizepräsidenten sowie den Vorsitzenden des Deutschen Nationalen Komitees vertreten - beteiligte sich zusammen mit dem Deutschen Alpenverein und dem Verein zum Schutz der Bergwelt an der Ausstellung von Informationsmaterial zu Umweltproblemen des Alpenraumes. Besondere Beachtung fanden dabei die CIPRA-Infos und die Schrift zur Jahrestagung in Chur über den Sanften Tourismus.

Walter Danz

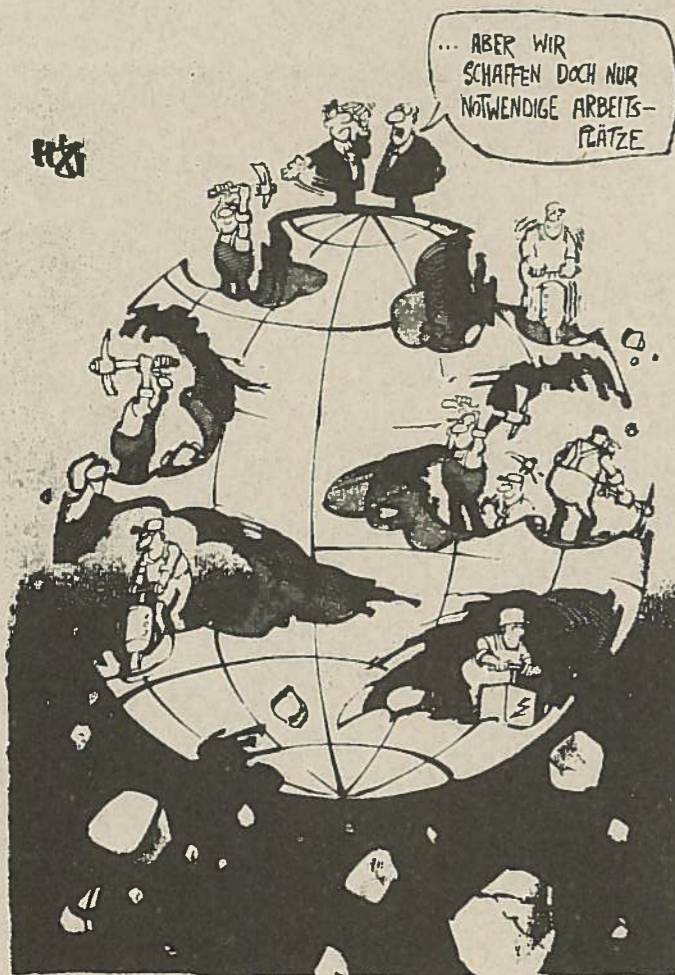
Resolution des Arbeitskreises 13

«Talfahrt der Alpen»

Der Zustand der Alpen ist an einem Punkt angelangt, der es erfordert, den sofortigen Notstand auszurufen.

Viefältige Nutzungsansprüche, wie Jagd, verkehrstechnische und touristische Erschliessungen richten vor allem den Bergwald zugrunde. Die Talfahrt der Alpen kann nur verhindert werden durch:

- Stopp sämtlicher Neuerschliessungen bei Strassenverkehr und Tourismus, z. B. Verzicht auf die Olympischen Winterspiele in Berchtesgaden. Wenn dennoch Eingriffe in bereits erschlossenen Gebieten vorgenommen werden, ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorzuschalten.
- Abkehr von den harten landschaftsfressenden Tourismusformen, Hinwendung zum «Sanften Tourismus». Oberstes Ziel sollte die Erziehung der Erholungssuchenden zum umweltfreundlichen Handeln sein.
- Durchführung einer flächendeckenden Raumordnung für den gesamten Alpenraum, in die ein umfassendes Tourismuskonzept integriert werden muss. Besonderes Gewicht ist dabei auf die Ausweisung von Ruhezeiten zu legen. Unter diesem Begriff sind Regionen zu verstehen, die von jeder Erschliessung freizuhalten sind. Hier muss die Natur sich selbst überlassen bleiben (Nationalparkgedanke).



Journée allemande de la protection de l'environnement de 1986 à Würzburg

Resolution contre la débâcle des Alpes

Consacré au thème «qui à la vie – Osons agir», la journée allemande de l'environnement de 1986 à Würzburg s'est occupée dans le cadre du Forum II «La vie, étalon de toutes choses» de l'évolution de l'espace alpin. Sous la direction du Dr. Heinz Röhle, responsable des problèmes d'environnement pour le Club alpin allemand, les quelque 200 participants sont arrivés à la conclusion que les Alpes en sont à un point exigeant la proclamation immédiate de l'état d'urgence. En termes à dessein provocateurs, ils réclament des mesures concrètes pour empêcher que les «Alpes aillent à vau-l'eau» ainsi qu'un changement de notre mentalité d'accapareur, même si cela fait mal (cf. le texte de la resolution).

Représentée par son vice-président et par le président de son comité national allemand, la CIPRA a participé avec le Club alpin allemand et la Société pour la protection des régions de montagne à l'exposition de matériel d'information sur les problèmes écologiques des Alpes. Le bulletin CIPRA-INFO et le livre consacré au tourisme doux, objet de l'assemblée générale de Coire en 1984, ont été particulièrement remarqués.

Walter Danz

Résolution du groupe de travail No. 13 «La débâcle des Alpes»

Les Alpes en sont à un point exigeant la proclamation immédiate de l'état d'urgence. La chasse, les équipements touristiques, l'aménagement des voies de communication et toutes sortes d'autres utilisations du territoire ruinent les régions de montagne, et notamment leurs forêts. Seules les mesures suivantes empêcheront les Alpes d'aller à vau-l'eau:

- Arrêt de tous les nouveaux aménagements routiers et touristiques; par exemple abandon des Jeux olympiques d'hiver à Berchtesgaden. En cas d'interventions dans des régions déjà desservies, on procédera à une étude d'impact.
- Abandon des formes de tourisme dur, dévoreuses de paysage en faveur d'un «tourisme doux», avec en ligne de mire l'éducation des touristes à un comportement compatible avec l'environnement.
- Elaboration d'un plan d'aménagement du territoire couvrant l'ensemble des Alpes, intégrant une conception globale du tourisme et accordant l'importance voulue à la délimitation de zones de calme, exemptes de tout aménagement et abandonnées au libre cours de la nature (création de parcs naturels).
- Renoncement à l'exploitation intégrale des ressources hydroélectriques.
- Accorder la priorité absolue à la protection du manteau forestier. Il s'agit de réduire la pollution de l'air (installation de filtres efficaces contre les émissions industrielles, limitation des vitesses à 100 et 80 km/h sur les autoroutes et les routes normales, introduction obligatoire des catalyseurs sur les véhicules à moteur, développement du transport par rail), de reconstituer les peuplements endommagés pour garantir leur fonction protectrices (contre les chutes de pierres, les avalanches, les coulées de boue et les inondations) et de réduire les effectifs de cervidés à un niveau compatible avec les conditions écologiques.
- Changer notre mentalité d'accapareur dans tous les domaines, y compris celui des loisirs, même si cela fait mal!

- Verzicht auf die Ausschöpfung aller verfügbaren Wasserreserven für die Elektrizitätserzeugung.
- Dem Schutz des Waldkleides muss absolute Priorität eingeräumt werden. Dazu ist eine wirksame Ausfilterung aller Luftschadstoffe erforderlich (Filtereinbau in Industrieanlagen, Tempo 100 auf Autobahnen und Tempo 80 auf Landstrassen, Katalysatorzwang für KFZ, Förderung des Schienenverkehrs). Zur Sicherung der unersetzlichen Schutzfunktionen des Bergwaldes (Steinschlag, Lawinen, Muren, Hochwasser) müssen geschädigte Altbestände wiederverjüngt werden. Ausserdem ist die unverzügliche Reduktion des Schalenwildes auf ein ökologisch vertretbares Mass einzuleiten.
- Änderung unseres eigenen Anspruchsdenkens in allen Bereichen, selbst im Freizeitbereich, auch wenn es weht tut!



Wir stellen vor:

Dachverband für Natur und Umweltschutz – unsere regionale Vertretung im Südtirol (Italien)

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol wurde 1982 gegründet. Ihm gehören zwölf Vereine an, denen die Erhaltung unserer Landschaft und einer sauberen und lebenswerten Umwelt ein besonderes Anliegen ist. Seit November 1984 führt Kuno Schraffl (Vertreter des Alpenvereins Südtirol) den Vorsitz, sein Stellvertreter ist Dr. Florin Florineth (Umweltschutzgruppe Vinschgau). Dem Ausschuss des Dachverbandes gehören ausserdem an: Hans Rottensteiner (Landesverband für Heimatpflege), Florian Schrott (Lia per natura y usanzas), Dr. Leo Unterholzner (Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol). Die Vollversammlung des Dachverbandes wird nach den jeweiligen Stimmrechten der Mitgliedsvereine gebildet.

Aufgaben des Dachverbandes

Das wichtigste Anliegen des Dachverbandes ist die Sensibilisierung der Südtiroler Bevölkerung für den Umweltschutzgedanken, Vertretung dieser Anliegen gegenüber den Behörden, Politikern und anderen Interessengruppen. Ausserdem ist der Dachverband in der Sozialpartnerkommission vertreten. In fast allen Gemeinden Südtirols hat der Dachverband Umweltschutzvertreter in der Gemeindebaukommission namhaft gemacht. Der Ausbildung dieser Vertreter wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, indem Versammlungen auf Bezirksebene durchgeführt werden.

Das «Naturschutzblatt», Organ des Dachverbandes, wird als Informationsheft an alle Mitglieder, Bibliotheken, Schulen und an weitere Interessierte verschickt.

Einmal im Jahr wird ein «Naturschutztag» zu einem besonderen Thema abgehalten. Führende Naturschützer und Vertreter der Mitgliedsvereine versammeln sich, um die Situation bezüglich Natur- und Umweltschutz in Südtirol zu überprüfen und neue Aktionslinien zu setzen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit gewinnt der gerichtliche Weg, auch Rekurse an den Staatsrat, immer breiteren Raum. Als weitere Aufgaben, die laufend zu beachten sind, gelten: Tourismus und Umweltschutz, Projekte von Seilbahnen und Skiliften, die Raumplanung auf Gemeindeebene, Mitwirkung bei der Gründung von Bürgerinitiativen zur Vertretung von Anliegen des Umweltschutzes, sowie den Ausbau der Kontakte mit Ämtern und Institutionen, die sich mit Fragen des Umweltschutzes befassen.

In den vergangenen Jahren hat der Dachverband eine Reihe von Initiativen und Gegenmassnahmen bei einzelnen Grossprojekten oder landesweiten Problemen, wie z. B. Schnellstrasse Ulm-Mailand, Autobahn Bozen-Meran, Verschiebebahnhof in Freienfeld, Confin-Böden, Grosswasserkraftwerke, Waldsterben, Aufstiegsanlagen, Flurbereinigung und dergleichen, ergriffen.

Im Jahre 1985 ist der Dachverband zur Erkenntnis gekommen, dass in Zukunft die Aktivitäten des Verbandes im Bereich der Gemeinden verstärkt werden müssen, da aus der bestehenden Umweltkrise örtliche Konsequenzen zu ziehen sind. Dieser örtliche Einsatz zur Rettung von Natur und Landschaft muss aber auch in der öffentlichen Darstellung in Form von Versammlungen und Vorträgen verstärkt werden, damit Schlimmeres verhindert und zugleich das Umweltbewusstsein der Bürger weiterhin entwickelt wird.

Ernennung eines Umweltschutzbeauftragten

Seit November 1985 ist Willi Erschbaumer als Umweltschutzbeauftragter beim Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol tätig. Ihm fällt die Aufgabe eines Anwaltes für

Umweltschutzfragen zu. Der umfangreiche Aufgabenbereich des Anwaltes für Umweltschutzfragen umfasst u. a.:

- Entgegennahme von Beschwerden aus der Bevölkerung, Beratung, Vermittlung zur Behörde, Abklärung des oft schwierigen Weges zu den entsprechenden Behörden;
- Unterstützung und Beratung von Bürgerinitiativen in Umweltfragen;
- Ausarbeitung von Meldungen und fachlichen Grundlagen für Anzeigen bei Missständen im Umweltschutz
- Schulung und Kontaktnahme mit den Ortsbeauftragten und mit den Mitgliedern in den Gemeindebaukommissionen;
- Pflege von In- und Auslandskontakten durch fachlichen Erfahrungsaustausch und Schriftenaustausch.

Die Kontaktnahme mit den Bürgern erfolgt durch Einzelsprachen, Besprechungen, im Schriftverkehr, durch telefonische Auskünfte, aber vor allem durch die Sprechstunden. Die Sprechstunden sind für viele Personen eine wichtige Möglichkeit, ihre Probleme auf dem Gebiet von Natur- und Umweltschutz einer Lösung zuzuführen. In mehreren Fällen müssen Lokalausgänge durchgeführt werden, um sich ein Bild über die vorgelegten Klagen zu machen. In manchen Problemkreisen müssen Interventionen sowohl beim Land wie bei den betreffenden Gemeinden vorgenommen werden. Die derzeit am häufigsten vorgebrachten Probleme betreffen den Lärm, die Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden, den Müll, die Verkehrssituation, den Tier- und Pflanzenschutz und den Landschaftsschutz im allgemeinen.

Aufgaben 1986

Einen besonderen Rang nahm in den letzten zwölf Monaten ein:

- der Streit um den Verschiebebahnhof von Freienfeld,
- die geplante Erschliessung der Seiser Alm und des Langkofel,
- Die Probleme und die Konflikte der Almwirtschaft und des Wegebauens,
- Gesundheitsschäden und volkswirtschaftliche Verluste durch Luftverschmutzung des Chemiebetriebes SAMIM Abrasivi in Mezzocorona,
- Lärmbelästigung durch den Verkehr, vor allem durch die Autobahn.

Zum aktuellen Thema «Schutz der Gewässer» hat der Dachverband im Jänner 1986 einen Naturschutztag abgehalten. Wir sind nicht grundsätzlich gegen Wasserkraftwerke, möchten aber, dass entsprechende Projekte bereits bei der Vorlage auf ihre Umweltverträglichkeit hin geprüft werden. Ein besonderes, umfassendes Problem ist die Müllentsorgung. Wir sind dabei, ein Konzept auszuarbeiten, wie in allen 116 Gemeinden Südtirols die Sondermüllentsorgung (Medizinalprodukte, Batterien, Öle, Lacke usw.) erfolgen soll. Bisher wird nur in einigen Südtiroler Gemeinden sporadisch der Sondermüll gesammelt. Solange keine gesonderte Sammlung erfolgt, ist auch eine Kompostierung oder Normalverbrennung des Mülls nur beschränkt möglich.

Forderungen des Dachverbandes

Weitere Forderungen des Dachverbandes sind: ein neues Landschaftsschutzgesetz, die Änderung der Subventionspolitik, eine Regelung der Eigenregiearbeiten der Landesverwaltung (Forstverwaltung, Wildbachverbauung, Strassenbau), die Verabschiedung eines Landesentwicklungsprogramms sowie eines Landesraumordnungsplanes, die Entsendung eines Vertreters des Dachverbandes in die II. Landschafts-

schutzkommission und die Einführung der Umweltverträglichkeitsprüfung für Flächennutzungs- und Bebauungspläne sowie für Einzelvorhaben in der freien Landschaft. Diese Prüfung muss gesetzlich geregelt werden. Sollte eine solche Prüfung nicht in absehbarer Zeit von den zuständigen Stellen eingeführt werden, dann werden wir eine entsprechende Volksinitiative starten.

Der Dachverband wird die Südtiroler Bevölkerung immer wieder zu einem aktiven und positiven Umweltdenken anregen, er wird auf Probleme und Gefahren, auf Erfolge und Misserfolge mit Nachdruck hinweisen.

Hinweise auf Tagungen

Albert Wirth-Symposium Gamsgrube Heiligenblut (Nationalparkregion Oberes Mölltal) 26.–28. 9. 1986

Diese Tagung soll auf die grosse Bedeutung des Alpenvereinsgrundbesitzes hinweisen. Sie soll die naturwissenschaftliche Wertigkeit der Gamsgrube auf deren Zweckwidmung als Sonderschutzgebiet herausstreichen und darüber hinaus einen Beitrag zur künftigen Orientierung des Nationalparks an den internationalen Kriterien liefern sowie Verständnis für die Belange des Naturschutzes und der Forschung wecken (Informationen: Österr. Alpenverein, Postfach 282, A-6010 Innsbruck).

Seminaire sur «La Formation environnementale des milieux agricoles» 14–16 octobre 1986, Strasbourg

Organisé conjointement par le Conseil de l'Europe et la Confédération Européenne de l'Agriculture, ce séminaire s'adresse aux représentants des associations nationales agricoles (et en particulier à ceux qui exercent des responsabilités dans l'éducation et la formation des milieux agricoles) ainsi qu'aux représentants des milieux de la protection de la nature, familiarisés avec les problèmes de l'agriculture et de la pédagogie agricole.

Les thèmes sont les suivantes:

- remembrement, conservation des biotopes, protection du paysage, et
- pollution des nappes phréatiques par les nitrates, Métaux lourds, etc.

Leur présentation ainsi que la recherche de méthodes pédagogiques propres à sensibiliser les milieux agricoles seront introduits par des spécialistes de l'agriculture et de l'environnement.

Le séminaire est ouvert à la presse.

Hintersteiner Herbstgespräche (Tirol) 24.–26. Oktober 1986

Gesprächsthema: Durchführbarkeit einer europäischen Kampagne für den ländlichen Raum in Österreichs Gemeinden

und Regionen Unterthemen: Wesen des ländlichen Raumes, Gemeinden des ländlichen Raumes – Lebensbedingungen, Planung und Erhaltung, Arbeitsplätze im ländlichen Raum, Landwirtschaft und Forstwirtschaft – Pflege und Schutz der Natur sowie Leben der Menschen im ländlichen Raum. Tagungsort in Bauernstuben und Wirtshäusern in Scheffau/Hinterstein, Tirol.

Programme und Auskünfte: Direktorat des Öffentlichkeitskomitees für den Europarat in Österreich, Holzgasse 2a, A-6020 Innsbruck

Neu erschienen

CIPRA-Schriftenreihe 2. Band:

Ist der Bergwald noch zu retten?

Est-il encore possible de sauver la forêt en montagne?

Bestellung / Commande zum Preis von DM 20. – / au prix de DM 20. – :

Internationale Alpenschutzkommission CIPRA,

Deutsches Nationales Komitee,

p.a. Deutscher Alpenverein

Praterinsel 5

D-8000 München 22

Bisher erschienen:

CIPRA-Schriftenreihe 1. Band:

Sanfter Tourismus – Schlagwort oder Chance für den Alpenraum?

Le tourisme doux: slogan ou bienfait pour l'espace alpin?

Ergebnisse der CIPRA-Jahresfachtagung 1985 (341 Seiten, inkl. Bibliographie zum Tagungsthema).

Bestellung / Commande zum Preis von sFr. 25. – / au prix de frs. 25. – :

Internationale Alpenschutzkommission

CIPRA-Geschäftsstelle

Heiligkreuz 52

FL-9490 Vaduz

Die CIPRA-Geschäftsstelle hat noch einen kleinen Vorrat der CIPRA-Schrift **Rettet den Bergwald jetzt / Sauvez la forêt de montagne / Salvate la foresta di montagna**, in drei Sprachen, Farbdruck, 20 Seiten.

Impressum

Mitteilungen der CIPRA – Erscheint 4 mal jährlich – Redaktion: Mario F. Broggi, Vaduz – Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht – gedruckt auf Altpapier.

Nationale Trägerorganisationen bzw. Kontaktadressen:

Bundesrepublik Deutschland: Bund Naturschutz in Bayern e. V., Theresienstrasse 21, D-8000 München 2

Frankreich (Kontaktadresse): M. Claude Pairaudeau, Parc national de la Vanoise, BP 705, F-73007 Chambéry

Italien (Regionales Komitee für Südtirol): Dachverband für Natur- und Umweltschutz, Kornplatz 10, I-39100 Bozen

Jugoslawien: Republiki sekretaria za urbanizem, Zupaniceceva 6, YU-61000 Ljubljana

Liechtenstein: Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz, Postfach 254, FL-9490 Vaduz

Österreich: ÖNK als Arbeitsgruppe der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz (ÖGNU), Hegelgasse 21, A-1010 Wien.

Schweiz: Schweizerischer Bund für Naturschutz, Postfach 73, CH-4020 Basel